



WER TRÄGT VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT DER DEMOKRATIE?

Eine perspektivenreiche Diskussionsreihe über das Verhältnis von Wirtschaft und Demokratie in Zeiten von globalen Veränderungen, Protektionismus und Populismus.

Eine gemeinsame Initiative von:



HUMBOLDT-VIADRINA
Governance Platform

Ein dringend benötigter Diskurs!

Libérale Demokratien bieten ihren BürgerInnen heute ein Wohlstandsniveau wie kein anderes politisches System. Als Staatsform genießt die Demokratie allgemein sehr hohe Zustimmung in der Gesellschaft – ihre tägliche Praxis wird jedoch zunehmend skeptisch bewertet.

Die Lebenswelten der Menschen verändern sich durch Globalisierung und Digitalisierung. Es bieten sich einerseits neue Chancen und Möglichkeiten, andererseits entsteht Verunsicherung. Viele BürgerInnen fragen sich, ob Politik – aber auch Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft – in der Lage sind, die passenden Lösungen für die neuen Herausforderungen zu finden.

Die Bedeutung der Wirtschaft als wichtiger Arbeitgeber und Garant für gesellschaftlichen Wohlstand ist unbestritten. Dennoch markieren die weltweite Finanzkrise, die Panama Papers und der Dieselskandal Beispiele für einen Wendepunkt im Verhältnis von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Es ist Vertrauen verloren gegangen und viele BürgerInnen haben Fragen, inwieweit die Wirtschaft neben der Maximierung ihrer Gewinne soziale und ökologische Verantwortung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Demokratie übernehmen muss und kann. All dies bietet einen Nährboden für populistische Parteien, die wirtschaftspolitischen Protektionismus und das Verschließen der Staatsgrenzen als Lösung aller Probleme propagieren.

Es ist höchste Zeit darüber zu diskutieren, wie Wirtschaft, Politik, organisierte Zivilgesellschaft und Wissenschaft so interagieren können, dass Demokratie und Wirtschaft nachhaltig zusammen funktionieren. Welchen Rahmen sollte die Politik setzen, innerhalb dessen Unternehmen handeln? Kann die Privatwirtschaft ihr Eigeninteresse mit dem Gemeinwohl austarieren oder bleibt diese Rolle der Politik vorbehalten? Welche Funktion und Bedeutung kommt dabei der Wissenschaft und den Medien zu? Und welchen Beitrag kann die organisierte Zivilgesellschaft leisten?

Eine perspektivenreiche Auseinandersetzung mit diesen komplexen Aspekten ist von hoher, wenn nicht sogar elementarer gesellschaftlicher Bedeutung. Dafür benötigt es einen Dialogansatz, der unterschiedliche Sichtweisen sowie Prämissen explizit macht und zugleich einbezieht und einen vertraulichen Raum zur offenen Deliberation – also für einen Austausch von Argumenten und Begründungen – schafft.

Mit der Trialog-Reihe „Wer trägt Verantwortung für die Zukunft der Demokratie?“ wollen wir zum Auftakt in drei eintägigen Veranstaltungen insbesondere die Rolle der Wirtschaft im Zusammenspiel mit Politik und organisierter Zivilgesellschaft offen, kontrovers und für alle bereichernd diskutieren.

Debattieren Sie mit uns – wir freuen uns auf Ihre Perspektiven und Erfahrungen!



Prof. Dr. Gesine Schwan
Präsidentin, HUMBOLDT-VIADRINA
Governance Plattform gGmbH



Dr. Moritz Kilger
Vorstand, Stiftung „Erinnerung,
Verantwortung und Zukunft“

Ziele

Die Trialog-Reihe „Wer trägt Verantwortung für die Zukunft der Demokratie?“ soll für eine verbesserte Verständigung über die Rolle der Wirtschaft in der und für die Demokratie beitragen.

Auf Basis von diversen Grundfragen sollen Übereinstimmungen, Herausforderungen und Konfliktlagen zwischen den teilnehmenden Akteuren benannt, Diskussionshemmnisse aufgezeigt, Missverständnisse aufgeklärt und dogmatische Wahrnehmungs- und Kommunikationsmuster aufgebrochen werden.

Auf welchen Grundwerten, ethischen Einstellungen und Verhaltensweisen basiert die Demokratie, auf welchen die Marktwirtschaft?

Braucht die Marktwirtschaft die Demokratie?

Welche besondere Verantwortung für die Demokratie trägt die Wirtschaft?

Haben Unternehmen Anreize, ihr Handeln am „Gemeinwohl“ auszurichten?

Welche Möglichkeiten bieten sich für Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, damit demokratische Werte und Ziele für Unternehmen entscheidungsrelevant werden?

Wie wirken globaler Wettbewerb und Digitalisierung auf Unternehmen und was bedeuteten diese Entwicklungen für nationale Wirtschaftspolitiken?



Programm

Die dreiteilige Trialog-Reihe soll praxisnah und partizipativ gestaltet werden, indem theoretische, oft komplexe Hintergründe mit anschaulichen aktuellen und praxisrelevanten Themen und Fragestellungen verknüpft werden.

Montag, 17. September 2018

1. Trialog: Demokratie und Marktwirtschaft: Nur gemeinsam stark?

Im ersten Trialog sollen Grundwerte herausgearbeitet und diskutiert werden, auf denen Demokratie und Marktwirtschaft basieren. Unterscheiden sich diese systematisch? Stehen zentrale Prinzipien wie Gerechtigkeit und Gewinnmaximierung im Widerspruch zueinander? Brauchen marktwirtschaftliche Systeme überhaupt Demokratien und Zivilgesellschaft? Aber auch: Was verbindet Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft, was sind die zentralen Gemeinsamkeiten, bei welchen Zielen stimmen sie überein?

Dienstag, 4. Dezember 2018

2. Trialog: Unternehmen im Spannungsverhältnis zwischen Gewinn und Gemeinwohl?

Gesellschaft und Politik richten Erwartungen an die Wirtschaft, z.B. an deren Standortpolitik, an ihre Bereitschaft im Inland Steuern zu entrichten und Umweltschutzaufgaben zu erfüllen. Aber sind alle diese Erwartungshaltungen legitim und gerechtfertigt? Welche moralischen Verpflichtungen haben Unternehmen gegenüber Gesellschaft und Staat? Und in welchem Verhältnis steht die allgemeinere soziale Verantwortung von Unternehmen zu ihren Verpflichtungen gegenüber ihren ArbeitnehmerInnen und AnteilseignerInnen? Im zweiten Trialog soll anhand von Praxisbeispielen diskutiert werden, welche Rahmenbedingungen ein marktwirtschaftliches System benötigt und welche Anreize der Wirtschaft gesetzt werden können, damit demokratische Werte und Ziele für Unternehmen entscheidungsrelevant werden.

März 2019 (tbd)

3. Trialog: Alles anders in der Zukunft?

Im Zentrum des dritten Trialogs stehen die Folgen, Chancen und Risiken von Globalisierung und Digitalisierung für Demokratie, Wirtschaft und Gesellschaft. Welche wirtschaftspolitische Gestaltungskompetenz haben (nationale) Regierungen in Zeiten der Globalisierung? Welchen Ordnungsrahmen können und müssen sie setzen? Was sind die sozialen Auswirkungen, wenn marktwirtschaftliche Prinzipien auf immer mehr Lebensbereiche übertragen werden? Und welche Chancen bieten digitalisierte Märkte und neue Businessmodelle für eine bessere – auch Konflikte thematisierende – Zusammenarbeit und Integration von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft?

Trialoge®

Ein deliberatives Diskussionsformat als Wegbereiter für eine gemeinwohlorientierte Verständigung.

Trialoge sind eintägige Multi-Akteurs-Diskussionen mit rund 50 VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft, organisierter Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Medien. In den Trialogen diskutieren diese Akteure zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen auf Augenhöhe. Die Trialoge schaffen einen vertraulichen und zugleich offenen Diskussionsrahmen, in dem vielfältige Positionen und Anliegen aufeinander Bezug nehmen. Trialoge unterscheiden sich damit von klassischen Beratungsformaten, Anhörungen, Lobbygesprächen oder Sachkonferenzen.

1. Perspektivenvielfalt organisieren.

Trialoge bringen viele unterschiedliche, insbesondere auch miteinander in Konflikt stehende Perspektiven zusammen. Je mehr Positionen Eingang in die Diskussion finden, desto breiter ist die Erkenntnisgrundlage für nachhaltige Entscheidungen. Wir fördern so eine gemeinwohlorientierte Verständigung von Akteuren aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft, organisierter Zivilgesellschaft, gemeinsam mit Medien und Wissenschaft. Aufgrund ihrer unterschiedlichen Funktionen, Erfahrungen und Machtpotenziale decken diese Akteursgruppen ein repräsentatives Spektrum gesellschaftlicher Perspektiven ab.

2. Argumente begründen.

Trialoge zeigen nicht nur die Vielfalt der Argumente der Akteursgruppen auf. Die TeilnehmerInnen müssen ihre Position auch begründen und in Bezug zu bereits genannten Argumenten stellen. Auf diese Weise können die unterschiedlichen Standpunkte – unterstützt durch die öffnende und zusammenführende Moderation der Trialoge – miteinander verknüpft werden. Der Diskurs kann so neue Richtungen einnehmen, in denen breit akzeptierbare Lösungen für politische und gesellschaftliche Herausforderungen entstehen. Mit unserem Diskussionsansatz überwinden wir oft festgefahrene politische Debatten. Im Mittelpunkt der Trialoge steht folgende Frage: Wo treffen sich die unterschiedlichen wohlverstandenen Eigeninteressen der Teilnehmenden und ermöglichen gemeinsame Perspektiven, die das Gemeinwohl berücksichtigen?

3. Grundkonsense aufzeigen.

Wir sorgen dafür, dass die Ergebnisse eines Trialogs nachvollziehbar und transparent dokumentiert und veröffentlicht werden. Deshalb ist die gründliche Aufbereitung der Ergebnisse ein essentieller Bestandteil unseres Trialog-Konzepts. Über eine wissenschaftliche Auswertung des Transkripts ermitteln wir die Schnittstellen der unterschiedlichen Argumentationen und gemeinsame Handlungsfelder der Akteure. Wir identifizieren Grundkonsenskorridore und bereiten dadurch den Weg für Verständigungen und nachhaltige Lösungen von gesellschaftlichen Herausforderungen.



Exemplarischer Ablauf eines Trialogs

Ein Trialog dauert einen Tag von ca. 9.30 Uhr bis ca. 17.00 Uhr und findet im Allianz Forum am Pariser Platz in Berlin statt.

Nach einer Einführung in das Thema und die Methodik präsentieren VertreterInnen aus den Akteursgruppen in Inputvorträgen ihre unterschiedlichen Sichtweisen auf das Thema des Trialogs. Im weiteren Verlauf des Tages diskutieren die TeilnehmerInnen gemeinsam im Plenum oder vertiefen einzelne Fragen und Aspekte in Kleingruppen. Am Ende wird eine gemeinsame Zusammenfassung der Ergebnisse angestrebt.

Ziel der Moderation ist es, einen offenen, deliberativen Austausch zu unterstützen, bei dem die TeilnehmerInnen an den jeweiligen Argumenten der anderen anknüpfen und der sowohl einer Perspektivenvielfalt Raum gibt, als auch die Validität der Argumente zu prüfen erlaubt.

Trialog-Veranstaltungen unterliegen der Chatham House Rule. Hierbei ist den TeilnehmerInnen die Verwendung und Veröffentlichung der erhaltenen Informationen gestattet, jedoch dürfen weder Identität noch Zugehörigkeit der DiskussionsteilnehmerInnen preisgegeben werden.

Weitere Informationen zum Konzept der Trialoge finden Sie auf www.governance-platform.org.

Kontakt

**HUMBOLDT-VIADRINA
Governance Platform gGmbH**

**Dr. Niklas Im Winkel
Pariser Platz 6
10117 Berlin**

**nimwinkel@governance-platform.org
+49 30 20620 130**

www.governance-platform.org